

Frankenberg

Ruth Singer, geb. Buchheim¹

geb. (6. Nov.^{2?})1908

gest. März 1986

Eltern:

Viehhändler Meier Buchheim (1870-1949) und

Rosi, geb. Löwenstein (1872-1938)

Geschwister:

Siegfried (1901-59)

Irma (1903-?)

Ida (1904-43)

Ehemann:

Gedeon Singer

Eheschließung: Oktober 1944

Kind:

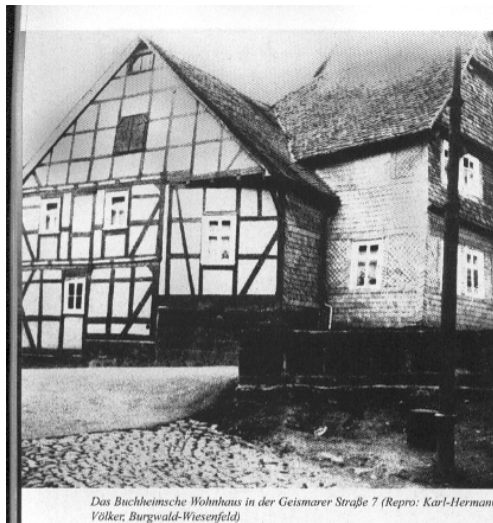
Lea (1938-?)

Wohnung:

Frankenberg, Am Geismarer Tor Nr. 164, später: Geismarer Straße 7

Ab 1934: Adolf-Hitler-Straße 19

New York: 1310 Nostrand Ave., Brooklyn 26 und später: Brooklyn, Kings County, NY (New York), 11203



Das Buchheimsche Wohnhaus in der Geismarer Straße 7 (Repro: Karl-Hermann Völker, Burgwald-Wiesenfeld)

1908

Ruth wurde in Frankenberg als viertes Kind von Meier und Rosa Buchheim geboren. Bruder Siegfried war sieben, die Schwestern Irma und Ida waren fünf bzw. vier Jahre alt.

Um 1915

Bruder Siegfried erlernte das Metzgerhandwerk in Frohnhausen und arbeitete auch anschließend einige Zeit dort.

1918

Vater Meier Buchheim kam aus dem Krieg zurück.

Auf dessen Wunsch stieg Siegfried in den Viehhandel ein.

Um 1923

Ruth führte im Viehhandelsgeschäft des Vaters die Bücher und versorgte das Vieh.

1928-31

Ruth wohnte zeitweise in Ladenburg in der Pfalz und in Frankfurt am Main.

1929

Der 59jährige Vater Meier Buchheim übertrug sein Viehhandelsgeschäft auf seine Frau Rosa.

¹ Alle nicht anders bezeichneten Informationen aus: **Hecker, Horst**: Jüdisches Leben in Frankenberg. Geschichte der Gemeinden und ihrer Familien. Mit Beiträgen über die Juden in Geismar und Röddenau sowie einer Dokumentation des jüdischen Friedhofs, Frankenberg 2011, S. 255ff.

² <http://www.ancientfaces.com/research/person/13040228/singer-ruth-profile-and-genealogy>

Frankenberg

1932

Das Buchheimsche Viehhandelsgeschäft wurde auf Ruth überschrieben.

Meier Buchheim kam oft mit dem Gesetz in Konflikt: wegen Verkaufs von verdorbenem Fleisch, Schlachen ohne Genehmigung, Betrug und Urkundenfälschung.

1933

Der Vater wurde am 5. März 1933 zusammen mit Albert Katten aus Frankenberg, I.M. Katzenstein und seinen beiden Söhnen aus Frankenau sowie 14 Sozialdemokraten und Kommunisten verhaftet und im Frankenger Amtsgerichtsgefängnis inhaftiert.³

Er wurde – so meldete der Landrat am 31. März 1933 – am selben Tag „festgenommen, weil er falsche Nachrichten über Judentötungen in der Pfalz verbreitete.“⁴

Er wurde zu einer achtmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt, die er in Frankfurt-Preungesheim zu verbüßen hatte.

Aufgrund der Strafe verlor er seine Handelserlaubnis.

1934

Anfang des Jahres wurden Grundstück und Haus auf Ersuchen von Marburger Bank und Kreissparkasse zwangsversteigert.

Im Februar emigrierte Schwester Irma nach London.

Im März zogen Meier und Rosa Buchheim zusammen mit den Kindern Siegfried und Ruth in das Haus Adolf-Hitler-Straße 19, wo sie zur Miete wohnten.

1935

Im Juli heiratete Schwester Ida Willy Alexandrowitz. Nach ihrer Heirat zogen sie nach Rheinswein in Ostpreußen, woher Willy stammte.

1936

Den Buchheims ging es wirtschaftlich so schlecht, dass Sie den Bürgermeister um Erlass der Bürgersteuer für das Vorjahr baten, was ihnen auch gewährt wurde.

1937

Am 21. September widerrief der Viehwirtschaftsverband Kurhessen die Handelszulassung für den Viehhandel von Tochter Ruth, weil gegen Bestimmungen zur Buchführung verstoßen und ein Geschäft des Vorjahres falsch eingetragen worden sei. Ruth berichtete, sie sei mehrmals von Nazis beschimpft und tätlich angegriffen worden.

1938

Gegen Ruth und Siegfried Buchheim wurde seitens der Behörden und durch Bürger mehrmals vorgegangen. Dies veranlasste zunächst Siegfried zur Emigration. Im August 1938 wanderte er von Le Havre mit dem Schiff nach Kolumbien aus.

Ruth bekam unehelich die Tochter Lea. Sie war eine Beziehung zu Hermann Kaiser eingegangen, der ihr die Ehe versprochen hatte. Aus unbekanntem Gründen kam es nicht dazu.

Am 11. September starb Mutter Rosa nach langer Krankheit in einem Marburger Krankenhaus.

³ Quelle: Heinz Brandt, Die Judengemeinde Frankenau, Frankenger Hefte Nr. 1, 1992. S. 56

⁴ Staatsarchiv Marburg, Bestand 180 Kreis Frankenberg Nr. 2393; zit. nach: Heinz Brandt, Die Judengemeinde Frankenau, Frankenger Hefte Nr. 1, 1992. S. 56, Staatsarchiv Marburg, Bestand 180 Kreis Frankenberg Nr. 2393

Frankenberg

Mitte November wurde Vater Meier Buchheim – wie alle jüdischen Männer der Region – als „Aktionshäftling“ im KZ Buchenwald interniert. Nach dreiwöchigem Lageraufenthalt wurde er wieder entlassen.

1939

Ende März emigrierte Meier Buchheim nach London zu seiner Tochter Irma. Im Laufe des Frühjahrs 1939 emigrierte auch Ruth mit ihrer einjährigen Tochter Lea nach England. Sie wohnten anfangs bei einer jüdischen Familie in London. Wegen Wohnproblemen gab Ruth ihre Tochter in ein Heim. Bis 1944 wohnte sie selbst bei einer Familie Snowman.

1941

Bruder Siegfried holte den Vater nach Kolumbien.

1942

Am 1. November heiratete Schwester Irma Alfred Adler in England.

1944

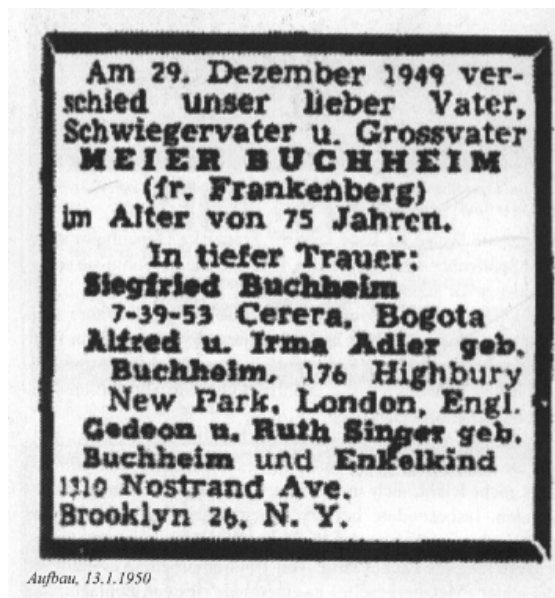
Ruth heiratete im Oktober den Tschechen Gedeon Singer, der ihre Tochter Lea adoptierte.

1947

Ruth wanderte im Dezember mit ihrer Familie nach New York aus. Sie wohnten in Brooklyn. Ruth arbeitete als Schneiderin.

1949

Vater Meier Buchheim starb am 29. Dezember in Bogota.



1960

Ruth Singer erhielt aufgrund des Bundesentschädigungsgesetzes eine finanzielle Wiedergutmachung für berufliche Benachteiligungen.

1986

Ruth Singer starb im März.